QURAN LESEN UND VERSTEHEN

SURE 60 (Verse 1-8)

AL-MUMTAḤANA - DIE GEPRÜFTE

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَٰنِ الرَّحِيمِ

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا لَا تَتَّخِذُوا عَدُوِّي وَعَدُوَّكُمْ أَوْلِيَاءَ تُلْقُونَ إِلَيْهِم بِالْمَوَدَّةِ
وَقَدْ كَفَرُوا بِمَا جَاءَكُم مِّنَ الْحَقِّ يُخْرِجُونَ الرَّسُولَ وَإِيَّاكُمْ أَن تُؤْمِنُوا بِاللَّهِ رَبِّكُمْ
إِن كُنتُمْ خَرَجْتُمْ جِهَادًا فِي سَبِيلِي وَابْتِغَاءَ مَرْضَاتِي تُسِرُّونَ إِلَيْهِم بِالْمَوَدَّةِ
وَأَنَا أَعْلَمُ بِمَا أَخْفَيْتُمْ وَمَا أَعْلَنتُمْ ۚ وَمَن يَفْعَلْهُ مِنكُمْ فَقَدْ ضَلَّ سَوَاءَ
السَّبِيلِ ① إِن يَثْقَفُوكُمْ يَكُونُوا لَكُمْ أَعْدَاءً وَيَبْسُطُوا إِلَيْكُمْ أَيْدِيَهُمْ
وَأَلْسِنَتَهُم بِالسُّوءِ وَوَدُّوا لَوْ تَكْفُرُونَ ② لَن تَنفَعَكُمْ أَرْحَامُكُمْ وَلَا أَوْلَادُكُمْ ۚ
يَوْمَ الْقِيَامَةِ يَفْصِلُ بَيْنَكُمْ ۚ وَاللَّهُ بِمَا تَعْمَلُونَ بَصِيرٌ ③ قَدْ كَانَتْ لَكُمْ أُسْوَةٌ
حَسَنَةٌ فِي إِبْرَاهِيمَ وَالَّذِينَ مَعَهُ ۚ إِذْ قَالُوا لِقَوْمِهِمْ إِنَّا بُرَآءُ مِنكُمْ وَمِمَّا تَعْبُدُونَ
مِن دُونِ اللَّهِ كَفَرْنَا بِكُمْ وَبَدَا بَيْنَنَا وَبَيْنَكُمُ الْعَدَاوَةُ وَالْبَغْضَاءُ أَبَدًا حَتَّىٰ
تُؤْمِنُوا بِاللَّهِ وَحْدَهُ ۚ إِلَّا قَوْلَ إِبْرَاهِيمَ لِأَبِيهِ لَأَسْتَغْفِرَنَّ لَكَ وَمَا أَمْلِكُ
لَكَ مِنَ اللَّهِ مِن شَيْءٍ ۖ رَّبَّنَا عَلَيْكَ تَوَكَّلْنَا وَإِلَيْكَ أَنَبْنَا وَإِلَيْكَ الْمَصِيرُ ④
رَبَّنَا لَا تَجْعَلْنَا فِتْنَةً لِّلَّذِينَ كَفَرُوا وَاغْفِرْ لَنَا رَبَّنَا ۖ إِنَّكَ أَنتَ الْعَزِيزُ الْحَكِيمُ ⑤
لَقَدْ كَانَ لَكُمْ فِيهِمْ أُسْوَةٌ حَسَنَةٌ لِّمَن كَانَ يَرْجُو اللَّهَ وَالْيَوْمَ الْآخِرَ ۚ وَمَن يَتَوَلَّ
فَإِنَّ اللَّهَ هُوَ الْغَنِيُّ الْحَمِيدُ ⑥ * عَسَى اللَّهُ أَن يَجْعَلَ بَيْنَكُمْ وَبَيْنَ الَّذِينَ عَادَيْتُم
مِّنْهُم مَّوَدَّةً ۚ وَاللَّهُ قَدِيرٌ ۚ وَاللَّهُ غَفُورٌ رَّحِيمٌ ⑦

1. "Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.
2. O die ihr glaubt, nehmt euch nicht Meinen Feind und euren Feind zu Freunden, ihnen Zuneigung erbietend, da sie doch die Wahrheit leugnen, die zu euch gekommen ist, und den Gesandten und euch selbst austreiben, weil ihr an Allah, euren Herrn glaubt. Wenn ihr ausgezogen seid zum Kampf für Meine Sache und im Trachten nach Meinem Wohlgefallen, gebt ihr ihnen insgeheim eure Zuneigung zu verstehen, und Ich weiß doch am besten, was ihr verbergt und was ihr offenbart. Und wer von euch das tut, der ist sicherlich vom geraden Weg abgeirrt.
3. Wenn sie die Oberhand über euch gewinnen, dann werden sie sich gegen euch als Feinde betragen und ihre Hände und ihre Zungen zum Bösen gegen euch ausstrecken; und sie wünschen inständig, daß ihr ungläubig würdet.
4. Weder eure Bande der Blutsverwandtschaft noch eure Kinder werden euch am Tage der Auferstehung nützen. Er wird zwischen euch entscheiden, und Allah sieht alles, was ihr tut.
5. Ihr habt bereits ein vortreffliches Beispiel an Abraham und denen mit ihm, als sie zu ihrem Volke sprachen: 'Wir sagen uns los von euch und von dem, was ihr statt Allah anbetet. Wir verwerfen euch. Und zwischen uns und euch ist offenbar für immer Feindschaft und Haß entstanden, bis ihr an Allah glaubt und an Ihn allein' - abgesehen von Abrahams Wort zu seinem Vater: 'Ich will gewiß für dich um Verzeihung bitten, obwohl ich nicht die Macht habe, bei Allah für dich etwas auszurichten.' (Sie beteten:) 'Unser Herr, in Dich setzen wir unser Vertrauen und zu Dir kehren wir reuig um, und zu Dir ist die letzte Einkehr.
6. Unser Herr, mache uns nicht zu einer Versuchung für die Ungläubigen, und vergib uns, unser Herr! Wahrlich, Du bist der Allmächtige, der Allweise.'
7. Wahrlich, ihr habt an ihnen ein vortreffliches Beispiel (und so) ein jeder, der hofft auf Allah und den Jüngsten Tag. Und wer sich abwendet - wahrlich, Allah ist Er, der der Sich Selbst Genügende, der Preiswürdige ist.
8. Vielleicht wird Allah Zuneigung schaffen zwischen euch und denen unter ihnen, mit denen ihr in Feindschaft lebt; denn Allah ist allmächtig, und Allah ist verzeihend, barmherzig.

Erläuterung

Diese Sure befaßt sich zu Beginn und auch im letzten Vers mit dem Verhältnis der Gläubigen zu den Ungläubigen und Feinden Gottes. Die Verse wurden in Medina in einer Zeit offenbart, da die Feindseligkeiten zwischen dem islamischen Staat und der Stadt Mekka nicht mehr so heftig waren, nachdem beide Seiten bei al-Ḥudaybiya eine Übereinkunft getroffen hatten, sich nicht weiter zu bekämpfen.
Ferner werden Vorschriften dargelegt, wie die Angelegenheiten von jenen Frauen zu regeln sind, die ihre ungläubige Gemeinschaft verlassen und sich den Muslimen angeschlossen haben.
Viele der Auswanderer aus Mekka hatten noch freundschaftliche Beziehungen mit ihren Verwandten in Mekka, die der göttlichen Wahrheit und damit auch dem Propheten und den Muslimen feindlich gesinnt waren. Ein solcher Kontakt jedoch barg politische wie auch soziale Gefahren für die islamische Gemeinschaft in sich, und so wird in diesen Versen den Gläubigen die Freundschaft mit den Feinden Gottes untersagt.

2. O die ihr glaubt, nehmt euch nicht Meinen Feind und euren Feind zu Freunden, ihnen Zuneigung erbietend, da sie doch die Wahrheit leugnen, die zu euch gekommen ist, und den Gesandten und euch selbst austreiben, weil ihr an Allah, euren Herrn glaubt. Wenn ihr ausgezogen seid zum Kampf für Meine Sache und im Trachten nach Meinem Wohlgefallen, gebt ihr ihnen insgeheim eure Zuneigung zu verstehen, und Ich weiß doch am besten, was ihr verbergt und was ihr offenbart. Und wer von euch das tut, der ist sicherlich vom geraden Weg abgeirrt.

Den Gläubigen wird befohlen, keine persönlichen Beziehungen mit denen zu pflegen, die sich aktiv gegen die Muslime und die islamische Gemeinschaft engagieren, und damit ihre Feindschaft gegen Allah offenbaren. Diese Feindseligkeit ist sowohl eine Ablehnung gegen die islamische Gemeinschaft als solcher wie auch eine Ablehnung der islamischen Prinzipien und grundlegenden Überzeugungen.
Der Prophet (ص) und seine Anhänger waren aus Mekka vertrieben worden, weil sie an Gott glaubten und ihr individuelles wie auch gemeinschaftliches Leben gemäß der göttlichen Offenbarung gestalteten. In einer Situation, in der die Gläubigen aufgefordert waren, sich auf Seinem Wege anzustren-

gen, um eine gerechtere Gesellschaft zu verwirklichen und im Erlangen der Zufriedenheit Gottes ihr höchstes Ziel sahen, durften sie sich nicht den Fehler leisten, gerade mit ihren Feinden Beziehungen zu entwickeln, die ihre Gemeinschaft und Zukunft gefährden konnten.
Manche Muslime waren, getrieben von ihrer Zuneigung zu ihren Verwandten, so verblendet, daß sie insgeheim den Kontakt mit ihnen zu pflegen versuchten, obwohl diese ungläubig waren und einen schädlichen Einfluß auf den Charakter des Gläubigen ausüben und damit dessen psychisches Ebenmaß beeinträchtigen konnten.
Unser Schöpfer und Erhalter allein weiß von unseren geheimsten inneren Anliegen und wie sie unser Verhalten beeinflussen, und deshalb erinnert Er in Seiner Güte und Barmherzigkeit die Gläubigen daran, daß solche Irrwege die Gläubigen vom geraden Weg und ihren wahren Zielen wegführen.

3. Wenn sie die Oberhand über euch gewinnen, dann werden sie sich gegen euch als Feinde betragen und ihre Hände und ihre Zungen zum Bösen gegen euch ausstrecken; und sie wünschen inständig, daß ihr ungläubig würdet.

Die Gläubigen sollen sich bewußt sein, daß sich die grundsätzliche Haltung der Ungläubigen ihnen gegenüber nicht geändert hat; das Abkommen hat zwar zu einer Schwächung der Ablehnung und Feindschaft geführt, doch die Auseinandersetzung war keineswegs entschieden und die Mekkaner warteten nur auf eine günstige Situation, in der sie die Oberhand gewinnen könnten. Wären sie erst überlegen, würden sie bestimmt alles in ihrer Macht Stehende tun, sei es mit Worten oder Taten, um die islamische Gemeinschaft und deren Sicherheit zu gefährden und die Gläubigen wieder zu Unglauben und Polytheismus zurückzuführen.

4. Weder eure Bande der Blutsverwandtschaft noch eure Kinder werden euch am Tage der Auferstehung nützen. Er wird zwischen euch entscheiden, und Allah sieht alles, was ihr tut.

Die Gläubigen werden daran erinnert, daß weder die verwandtschaftlichen Beziehungen noch das vermeintliche Wohlergehen der künftigen Generationen entscheidend sind für das Weiterbestehen der islamischen Gemeinschaft und das

Erreichen der ethischen Ziele, sondern allein die klare Hingabe an die Göttliche Botschaft und das aufrichtige Streben, den prophetischen Vorbildern zu folgen. Nur dies wird am Tag des Gerichts für unseren Schöpfer und Erhalter, Der Zeuge unseres Tuns und unserer Nachlässigkeit ist, für Sein Urteil bestimmend sein. Der Glaube darf niemals persönlichen Interessen untergeordnet werden, denn niemand, auch kein noch so nahestehendes Familienmitglied kann am Tag des Gerichts von Nutzen sein oder die Last eines anderen tragen.

5. Ihr habt bereits ein vortreffliches Beispiel an Abraham und denen mit ihm, als sie zu ihrem Volke sprachen: 'Wir sagen uns los von euch und von dem, was ihr statt Allah anbetet. Wir verwerfen euch. Und zwischen uns und euch ist offenbar für immer Feindschaft und Haß entstanden, bis ihr an Allah glaubt und an Ihn allein' – abgesehen von Abrahams Wort zu seinem Vater: 'Ich will gewiß für dich um Verzeihung bitten, obwohl ich nicht die Macht habe, bei Allah für dich etwas auszurichten.' (Sie beteten:) 'Unser Herr, in Dich setzen wir unser Vertrauen und zu Dir kehren wir reuig um, und zu Dir ist die letzte Einkehr.

Die Gläubigen sollen sich am Beispiel des Propheten Abraham (ع) und seiner Anhänger orientieren: sie hatten sich von ihrem Volk und dessen Verehrungsobjekten und Zielen gänzlich gelöst und dabei auch die langwierige Feindschaft und gegenseitige Ablehnung in Kauf genommen, bis ihr Volk sich zum Einzigen Gott und Seiner Botschaft bekehrt hatte. Von jedem Ungläubigen, der einen Muslim seines Glaubens wegen bekämpft, selbst wenn es sich um die eigenen Eltern handelt, sollte er sich – so wie dies auch Abraham (ع) getan hat, lösen. Als Abrahams Vater und sein Volk offenbare Feinde Allahs wurden, wandte sich Abraham von ihnen ab und verließ sein Zuhause.
Auch Abraham (ع) hat seinen Vater geliebt und mit aufrichtigem Herzen für seine Rechtleitung gebetet; er wußte, daß er weder Gott noch seinen Vater zu seinem eigenen Herzenswunsch zwingen konnte. Das Verhalten Abrahams und seiner Anhänger zeigt uns vielmehr, daß sie dem Schöpfer und Erhalter vertrauten und sich in ihrer Trauer und Niedergeschlagenheit zu Ihm wendeten, denn sie waren davon überzeugt, daß sie am Ende in Treue und Ergebenheit zu Ihm zurückkehren würden.

6. Unser Herr, mache uns nicht zu einer Versuchung für die Ungläubigen, und vergib uns, unser Herr! Wahrlich, Du bist der Allmächtige, der Allweise.'

Deshalb beteten sie inständig darum, der Herr möge sie nicht auf eine Weise prüfen, die sie womöglich von ihrem eingeschlagenen Weg wegführen würde, und sie baten um Vergebung für die Versäumnisse, die sie unwissentlich begangen hatten.

7. Wahrlich, ihr habt an ihnen ein vortreffliches Beispiel (und so) ein jeder, der hofft auf Allah und den Jüngsten Tag. Und wer sich abwendet - wahrlich, Allah ist Er, der der Sich Selbst Genügende, der Preiswürdige ist.

Dieses Beispiel von Abraham (ع) und seinem Volk, d.h. die Verbundenheit zur absoluten Wahrheit dieser Menschen, ihre Loslösung von jeglicher Falschheit und Schlechtigkeit und ihre Einstellung zum Leben in dieser Welt vermitteln Vertrauen in Gott und in die Zukunft, denn wer sein irdisches Leben der Freundschaft Gottes weiht, und wer sich mit der Wahrheit verbindet und von jeglicher Falschheit lossagt, den wird Gott aus Seiner Fülle bereichern, und Er wird ihm einen guten Ausgang bestimmen.

8. Vielleicht wird Allah Zuneigung schaffen zwischen euch und denen unter ihnen, mit denen ihr in Feindschaft lebt; denn Allah ist allmächtig, und Allah ist verzeihend, barmherzig.

Den Gläubigen wird in Aussicht gestellt, daß sich die vorhandene Feindschaft in gegenseitiges Vertrauen und Zuneigung umwandeln kann, denn Gott ist allmächtig, und Er ist bereit, jenen, die sich bekehren und bessern, zu vergeben und ihren Bemühungen mit Güte und Barmherzigkeit zu begegnen. Nach der Eroberung Mekkas nahmen viele Angehörige der Muhāǧirūn (d.h. der Muslime, die mit dem Propheten (ص) nach Medina ausgewandert waren), die in der Vergangenheit den Muslimen und dem Islam immer feindlich gesonnen waren, den Islam an und wurden somit zu Glaubensbrüdern und Freunden; denn ihre Feindschaft beruhte nicht auf ihrem jeweils persönlichen Wesen als solchem, sondern auf ihren Glaubensüberzeugungen und ihren Ansichten und die kann ein Mensch jederzeit ändern, wenn er sein Wissen und seine Erkenntnis vermehrt.